Sauber Wasser - sauber Wort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 14

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von örtlichen Niederschlägen, vom hirnen und von befugten Lokalen und seltsamen Steigerungen

Ob der Regen, der vom Himmel fällt, wohl immer noch so sauber ist, wie er vor einigen hundert Jahren auf die Erde fiel? Ueber den grossen Städten wohl kaum. Hoffentlich kommt die Bevölkerung unserer Erde nie so weit, dass das Regenwasser geklärt werden muss, bevor es aus Regenwasser-Zisternen direkt als Trinkwasser gebraucht werden kann! Mit unserer deutschen Schriftsprache sind wir oft schon so weit. Zeitungsredaktoren, welche sich mit den beliebten Leserbriefen abzugeben haben, könnten davon ein Liedchen singen. Was die alles korrigieren müssen – schier wie in Schulaufsätzen –, das geht kaum auf eine Kuhhaut! Oft sind es tapfere Leser, die es *wollen,* dass ihr voller Name unter ihrem Leserbrief in der Zeitung steht. Vielfach merken sie es gar nicht, dass ein fleissiger Redaktor ihren Leserbrief zurechtgestutzt und an allen Ecken und Enden verbessert hat. Denn blamieren möchte ja die Redaktion die Leserbriefschreiber doch nicht.

*

Erstaunlich ist oft, wie stark das sogenannte Amtsdeutsch dem Leserbriefschreiber schon in den Knochen sitzt. Auf zehnmal wird wohl neunmal die Leideform (das Passiv) benützt, wo es gilt, irgend etwas zu sagen. «Die Verfügung ist von der Polizei aufgehoben worden», statt einfach: Die Polizei hob die Verfügung auf. Unheimlich beliebt ist nachgerade «zur Aufführung bringen», wo aufführen kürzer wäre, das gleiche bedeutet und natürlicher ist.

Jeder versteht nachgerade die oft verschlüsselten Voraussagen der Meteorologischen Zentralanstalt. Ob er aber deswegen im Privatleben sagen würde: «Ich wohne in Oertlich und dazu noch in den Niederungen; ich muss also wohl den Niederschlags-Schirm mitnehmen»? Der Regen wird ja immer so vorausgesagt: «örtliche Niederschläge.» Wo «örtlich» wirklich liegt, weiss kein einziger Radiohörer ganz genau. Wenn der wackere Sprecher «örtliche Niederschläge» ankündigt, dann regnet es so gut wie jedesmal vor meinem Fenster. Ich muss also wohl örtlich (oder eben: in Oertlich?) wohnen.

*

Das so schöne, neue Wort «hirnen» (für: denken) hatten wir hier schon einmal in der Zange. Seine zum Glück noch seltene Verwendung in Zeitungen hat aber doch schon Folgen gehabt. Im «Vaterland» – ein Leser fand es – stand zu lesen: «Da haben sich die Wirte ihren Kopf ausgehirnt ...» Das riecht doch schon beinahe nach Kannibalismus und Selbstmord. Wenn man ein Huhn ausbeint, liegt es hinterher ohne Knochen da. Wenn man einen Fisch ausnimmt, liegt er nachher ohne seine Innereien da. Und wenn man (sich!) seinen Kopf aushirnt ...? Eben! Gerade Wirte dürften doch appetitlicher denken, handeln und über sich schreiben lassen.

*

«Die Verkaufslokale sind befugt, offen zu halten ...» hiess es vor gar nicht langer Zeit in den Erläuterungen zu einer bevorstehenden Abstimmung. Was aber geschieht, wenn die Verkaufslokale nicht wollen? Das steht nicht dort dabei. Verkaufslokale können gar nicht «wollen», meinen Sie? Warum denn nicht, wenn sie schon «befugt sind, offen zu halten», die Verkaufslokale. – Aber in dieser Art ging es weiter: «Die an Basel-Stadt grenzenden Kantone Aargau, Solothurn und Bern kennen den Abendverkauf schon.» Da nimmt es einen dann schon wunder, wo die drei genannten Kantone eigentlich an den Kanton Basel-Stadt grenzen! Bitte – amtlich!

*

Was heutzutage nicht alles gesteigert wird! Sogar das Wort «vermehrt» (gern und viel im Sinn von öfter gebraucht) wird fröhlich gesteigert: «man sollte das in Zukunft noch vermehrter tun» las man irgendwo, und jener gütige Leser hat mir das auf den Schreibtisch gezaubert. Ein Professor der Medizin schickt mir etwas ganz ähnliches: «Die schlechtgekleidetsten Damen ...» Kann man gekleideter als gekleidet, kann man gar «gekleidetst» sein? Wenn man nicht «gekleidetst» sein kann, geht auch «schlechtgekleidetst» nicht. Hätte man da nicht am Ende die schlechtestgekleideten Damen auch verstanden? Die schlechtestgekleideten oder die am schlechtesten gekleideten – das wäre erst noch durchaus in Ordnung gewesen.

Ich muss da immer auch an das «tödlichste» Schlangengift denken. Kann ein Schlangengift tödlicher, ja am tödlichsten sein? Es kann nur tödlich sein – mehr nicht. Tödlich – das genügt gerade und es ist schlimm genug.

Fridolin

Alte Liebe

Alte Liebe rostet nicht! Neue Liebe rostet sowieso nicht – sonst wäre es ja keine! Rost ist ein Problem – Liebe ist ein Problem! Ueberhaupt kein Problem, weil sie garantiert keinen Rost ansetzen, sind die herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich!

neu!
auch in Brasil
(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)
leicht
elegant
modern
5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–